

Sohrauer Stadtblatt

31419

Publikations-Organ für Zory (Sohrau Polu.-DS.) und Umgegend.

Erscheint
wöchentlich einmal: Sonnabend.
Bezugspreis: Monatlich frei ins Haus und
bei allen Postämtern 50 Gr.

Druck und Verlag:
P. Sunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau-DS.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Sunold.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Millimeterzeile 10 Gr.
Inseraten-Annahme bis spätestens Freitag
12 Uhr vormittags.

Nr. 2

Gerusspr. Nr. 49

Sonnabend, den 9. Januar 1926

Gegegründet 1879

48. Jahrgang.

Rundschau.

Polen.

Die Anleiheausfichten.

Warschau, 31. Dezember. Ministerpräsident Strzyński erklärte vor Lobzer Industriellen, daß Polen Ausfichten habe, drei Anleihen zu erhalten; erstens eine englische Anleihe für die Bank Polski, zweitens eine amerikanische Anleihe von Seiten des Bankers Trust in Höhe von 100 Millionen Dollars gegen Verpachtung des Tabakmonopols für 20 bis 25 Jahre, drittens eine kleinere Anleihe von England hauptsächlich für die Industrie. Mit der 100-Millionen-Dollaranleihe gegen Verpachtung des polnischen Tabakmonopols hat die Reise des amerikanischen Voluntaschwerfändigen Professors Kammerer nach Polen nichts zu tun. Professor Kammerer ist heute vormittag 9 Uhr in Warschau eingetroffen. Er folgte einer direkten Einladung der polnischen Regierung, soll die Lage der polnischen Finanzen genau studieren und der polnischen Regierung eventuell Rat schläge erteilen. Mitte Januar soll eine Delegation des Bankiers Trust in Warschau ein treffen, die hier die Lage des polnischen Tabakmonopols studieren soll. Nach Äußerungen des gut informierten Kritikers „Gazet“ ist vor Ablauf von sechs Monaten das Zustandekommen der großen Anleihe nicht zu erwarten, doch bestehen gute Ausfichten, daß die englische Anleihe für die Bank Polski in Höhe von etwa 25 Millionen Dollars bald perfekt werden wird.

Warschau, 2. Januar. Der Finanzminister sieht die Hauptaufgaben der Krise, wie er sich vor polnischen Pressevertretern äußerte, vor allem in der Erschöpfung der Zahlungsfähigkeit der Bevölkerung, in dem für die Räte des polnischen Wirtschaftslebens ungenügenden Geldumsatz, im Kreditmangel, in dem übermäßig hohen Zinssatz und endlich im Staatsbudget selbst. Das Staatsbudget wie auch die Budgets der Selbstverwaltungen der staatlichen Unternehmungen, der privaten Unternehmungen und selbst dasjenige des Familienhaushalts zählen nicht mehr mit jedem Floty, was eines der Hauptnachteile des Staates sei. Das Gleichgewicht des Budgets zu erreichen, werde nicht allein möglich sein auf dem Wege der Reduktion und Reorganisation in den Ämtern, sondern vor allen Dingen in der Anspannung aller Kräfte zum Zwecke der Herabsetzung der Erzeugerpreise. Zur Stabilisierung des Floty sagte der Minister, daß viele Leute beunruhigt wären durch seine Ankündigung, den Floty auf eine Parität zu stabilisieren, die er die Wirtschaftspartitität nannte. Hierzu erklärte er nun, daß stärkere Kurschwankungen bei Geld der verstärkende Faktor sowohl im Wirtschaftsleben als auch in den Finanzen des Staates seien. Der Floty müßte darum stabilisiert werden. Zur Stabilisierung auf der Goldparität fehlten zurzeit viele Bedingungen, insbesondere die einer eigenen Preisbindung des Goldes im Auslande. Die Stabilisierung des Floty auf der Wirtschaftspartitität sei darum eine Ruhepause auf dem Wege der Erreichung der Goldparität. Man will den Floty auf etwa 7 bis 7,5 Stück für einen Dollar stabilisieren.

Die Konferenzen Kammerers.

Warschau, 5. Januar. Der amerikanische Finanzsachverständige Professor Kammerer hielt gestern eine Anzahl Konferenzen ab. Abends gab Finanzminister Jędrzejowski zu seiner Ehrung ein Festessen, an welchem unter anderem auch der jüdische Senator und Bankier Szerezwski und der jüdische Abgeordnete Wasilicki teilnahmen. Professor Kammerer

hatte auch Besprechungen mit Strzyński, mit dem Finanzminister Jędrzejowski und dem Präsidenten der Bank Polski. Die Regierung hat, um ihn zu informieren, die Form eines Memorandums gewählt, das Kammerer ein Bild der Gesamtlage der polnischen Wirtschaft geben soll. Außerdem soll er die Klarstellung der Bank Polski beschließen können. Eine Einverständigung in die Aktien des Finanzministeriums aber wird ihm höchstwahrscheinlich nicht gewährt.

Wie einige polnische Blätter wissen wollen, soll Professor Kammerer die Absicht haben, seine Arbeiten in Warschau am 16. d. Mts. zu beenden, worauf er nach Amerika zurückkehren will, um in Princeton seinen Pflichten als Universitätsprofessor weiter nachzukommen. Eine zweite Reise Professor Kammerers nach Polen ist nach Meldungen dieser Blätter noch vor Ostern zu erwarten. Am Montag hatte Professor Kammerer einen längeren Besuch der Bank Polski ebeinfaltet und dort eine Besprechung mit Präsident Korpiński gehabt, in der er über die wirtschaftliche Lage des Landes und die Tätigkeit der Bank Polski unterrichtet wurde.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland.

Warschau, 31. Dezember. Der polnische Delegierte zu den Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland in Berlin, Abg. Diamond, ist gestern für einen Zeitraum von vier Wochen nach Warschau zurückgekehrt. Abg. Diamond wurde von Pressevertretern über den Stand der Handelsvertragsverhandlungen befragt und erklärte hierüber folgendes: Sowohl von polnischer als auch von deutscher Seite ist der Wunsch aufkommen, zum Zwecke der Beschleunigung der Vertragsverhandlungen einen vorläufigen Vertrag abzuschließen, der 50 bis 100 Tarifpositionen der allerwichtigsten Artikel des gegenseitigen Verkehrs umfassen sollte. Der neue polnische Zolltarif umfaßt in dessen über 1000 Positionen. Da nun jene wichtigsten Artikel, die in den vorläufigen Vertrag aufgenommen werden sollten, sich auf viele deutsche Industriezweige verteilten, von den deutschen Industriellen aber jeder für sich die meisten Positionen berücksichtigen wissen wollte, mußte die Absicht fallen gelassen werden. Die deutsche Regierung bearbeitet nunmehr gegenwärtig ein Projekt der Nachlässe zu den autonomen Sätzen des neuen polnischen Zolltarifs. Das Projekt soll bis zum 25. Januar fertiggestellt werden. An diesem Tage soll eine gemeinsame Sitzung beider Delegationen in Berlin stattfinden, in der über das Projekt beraten werden wird. So sehe die formale Seite des Standes der Verhandlungen aus, sagt Diamond. Tatsächlich aber, fährt er fort, streben die Deutschen der Liquidation der deutschen Besitztümer in den früheren preussischen Teilgebieten Polens Einhalt zu tun. Verhandlungen hierüber werden zwischen den Regierungen beider Staaten geführt. Alsdann wünscht Deutschland eine genaue Erlebigung der Optionsfrage. Dieses sind die beiden Haupthindernisse, die sich der schnelleren Behandlung der Zollsätze in den Weg stellen. Die deutsche Delegation habe jedoch ihre Bereitwilligkeit erklärt zu einer eventuellen Erlebigung einzelner Warengruppen und zum Abschluß eines Protokolls für diese. Sodann spricht Diamond über die lange Dauer der Vertragsverhandlungen und gibt hierzu voller Optimismus kund, daß Deutschlands Verhandlungen mit anderen Staaten, wie z. B. mit Italien und Frankreich weit länger gedauert hätten. Ueber den Vertrag mit Frankreich werde beispielsweise bereits ein halbes Jahr länger verhandelt und man sei kaum zu der einführenden Verhandlung gekommen.

In Sachen der Niederlassung deutscher Industriellen und Handelsunternehmungen auf polnischem Territorium erklärte sich Polen bereit zur Berücksichtigung beschiedener Forderungen Deutschlands in dieser Hinsicht. Eine pessimistische Beurteilung der Handelsvertragsverhandlungen sieht Abg. Diamond als unbegründet an. Er ist vielmehr der Ansicht, daß nach beiderseitigem Verständnis der Notwendigkeiten beider Staaten die Unterhandlungen einen schnelleren Verlauf nehmen werden.

Zum deutsch-polnischen Handelsvertrag.

Wie aus Warschau gemeldet wird, setzt sich Handelsminister Kierulff für ein baldiges Zustandekommen eines polnisch-deutschen Handelsvertrages ein, um der unter dem Geldmangel schwer leidenden polnischen Landwirtschaft die Möglichkeit zu geben, landwirtschaftliche Artikel nach Deutschland auszuführen.

Der deutsch-polnische Verkehr.

Berlin, 5. Januar. In einer kleinen Anfrage einiger Landtagsabgeordneter wurde auf die großen Härten im polnischen Verkehr hingewiesen, die die deutsch-räumigen Polen vollkommen von der alten Heimat, ihren Verwandten, ihren früheren Geschäftsverbänden abgeschnitten, da eine Einzelserlaubnis von Polen nach Deutschland, falls sie überhaupt gewährt wird, mehrere hundert Mark kostet. Wie der Amliche Preussische Pressedienst auf Grund der Antwort des Preussischen Innenministeriums mitteilt, ist in dem Programm für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen die Erörterung der Frage der Reiseerleichterungen im Verkehr mit Polen bereits als wesentlicher Punkt vorgesehen.

Eine Sammelaktion im Laude.

Warschau, 7. Januar. Die klein-polnischen Kreise bemühen sich, die Regierung für eine allgemeine Sammelaktion zu Nutzen des Staates zu gewinnen. Die Initiative nach dieser Richtung hin hat der Professor der Lemberger Unteroffizier, Wasung, ergriffen.

Aus aller Welt.

Die Königin-Mutter von Italien f.

Rom, 5. Januar. Die Königin Mutter von Italien Margherita ist gestern morgens um 10.30 Uhr in Bordighera gestorben. Die verstorbene Königin Mutter wurde am 20. November 1851 als Tochter des Prinzen Ferdinand von Savoyen und der Prinzessin Elisabeth von Sachsen geboren. 1868 vermählte sie sich mit dem damaligen Kronprinzen und nachherigen König Humbert von Italien.

Thronverzicht des Kronprinzen von Rumänien.

Bukarest, 3. Januar. Der Ministererrat veröffentlicht folgenden Bericht: „Kronprinz Carol brachte dem König zur Kenntnis, daß er unwiderruflich auf den Thron und die Zugehörigkeit zur königlichen Familie verzichte.“

In dem Abdankungsbrief, der von dem König im Krongrat verlesen wurde, verpflichtete sich der Kronprinz, in den nächsten zehn Jahren nicht nach Rumänien zu kommen, außer wenn es der König anders beschließt. Das Ministerium wurde beauftragt, den Prinzen Michael, den Sohn des Kronprinzen und der Kronprinzessin Helena, zum Thronfolger zu proklamieren. Zur Genehmigung dieses Gesetzes ist die Landesvertretung einberufen worden. Nachdem der König den Brief verlesen hatte, sprachen die Führer der Oppositionsparteien, die den Beschluß des Königs billigten. Nur einige fragten, ob nicht noch eine letzte Intervention beim Kronprinzen unternommen werden könnte, der König verneinte diese Frage.

Zeitp.-ab

Der neue Kronprinz Michael ist erst drei Jahre alt. In dem neu zu beschließenden Gesetz wird für den Fall des Ablebens des jetzigen Königs vor der Großjährigkeit des Kronprinzen ein dreifacher Regentenschatz ernannt. Nachdem der König den Kronrat geschlossen hatte, suchten die Minister die Gattin des Kronprinzen Carol auf. Hier fanden sie den König und die Königin. Der König brach tieferschütterter in Tränen aus und rief: „Sehen Sie, meine Herren, das ist mein neues Jahr!“

Das Vorleben des Kronprinzen ist voll von Sensationen. Prinz Carol ist am 3. Oktober 1893 auf Schloß Pölsch in Sinola geboren. Während des Krieges floh der zu Abenteuer neigende Prinz nach Rußland. Im Jahre 1918 ging er dann eine vorwärtliche Ehe mit der Tochter eines rumänischen Generals ein, mit einem Fräulein Jily Lambino. Als er nach dieser abenteuerlichen Fahrt von Odessa nach Bukarest zurückkehrte, wurde er verhaftet und mit 75 Tagen strengem Verhaft bestraft. Bald darauf wurde seine Ehe zwangsweise gelöst. 1921 heiratete er dann Prinzessin Helena von Griechenland.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, halten die Nachrichten von dem Kronprinzen des Prinzen Carol noch immer ganz Rumänien in großer Aufregung. Es sind alle Anzeichen dafür vorhanden, daß Rumänien vor großen Ereignissen steht. Prinz Carol hat wiederholt offen erklärt, er werde das gegenwärtige Regime in Rumänien stürzen. In dieser Absicht wurde er von einem Teil des Offizierskorps unterstützt. Für den gleich-ort-herbekehren Behnachtsabend soll sogar eine Offiziersresolution angefaßt worden sein. In Bukarest ist es zu Demonstrationen gekommen. Die rumänischen Nationalvereine, deren Ehrenpräsident der Kronprinz ist, wollten einen Umzug für ihn veranstalten. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, die die Demonstrationen zerstreute. Die Zeitungen dürfen nur offizielle Berichte über die Affäre des Kronprinzen bringen.

Die Ermordung der Zarenfamilie.

London, 5. Januar. Wie aus Riga berichtet wird, hat die Sowjetregierung in der russischen Presse amtliches Material über die Ermordung der Zarenfamilie veröffentlicht. Die Veröffentlichungen stimmen im allgemeinen mit den bereits bekannten Tatsachen überein. Ursprünglich soll die Absicht bestanden haben, eine große öffentliche Verhandlung zu inszenieren mit Trotzki als öffentlichen Ankläger. Die Annäherung der Weißen Armeen soll aber die Volkswut gezwungen haben, auf die Verhandlung zu verzichten. Darauf wurden dann die Befehle erteilt.

Kotales.

Cobran, den 8. Januar 1926.

§ (Aus der katholischen Kirchengemeinde.) Im Jahre 1925 wurden getauft 220 Kinder (1924: 223), Trauungen fanden 98 statt (38), Beerdigungen 107 (89), davon 62 Kinder, Krankenbesuche 117. Hl. Kommunionen wurden 50468 gesendet gegen 51780 im Jahre 1924, in dem allerdings Missionen stattfanden. Zur ersten hl. Kommunion gingen 164 polnische und 29 deutsche Kinder. Die Seelenzahl der Parochie beträgt ca. 7000.

§ (Statistisches vom Standesamt.) Im Jahre 1925 sind beim hiesigen Standesamt beurkundet worden: 179 Geburten (1924: 192), 25 Eheschließungen (32) und 98 Sterbefälle (94).

§ (Schließung des hiesigen Progymnasiums.) Am 31. Dezember 1925 ging dem gesamten Lehrkörper des hiesigen Progymnasiums ein Schreiben des Magistrats zu, worin jeder einzelnen Lehrperson die an der betr. Anstalt inachhabende Stellung zum 31. März 1926 gekündigt wird und zwar mit der Maßgabe, daß die Anstalt ihre Tätigkeit einstellen gezwungen ist, nachdem die Wojewodschaft die weitere Subventionierung derselben abgelehnt hat, obwohl sie bisher 2/3 der Kosten bestritt. Vom 1. Februar d. J. ab, dem Tage der event. Schließung des Progymnasiums, fällt auch jede Bezahlung von Überstunden fort. — Der vom Magistrat angeforderte Etat des Progymnasiums für 1926 erfordert 123 892 Zloty gegen 36 770 Zloty im Jahre 1925; die Erhöhung des Etats um 87 000 Zloty war deshalb vorgeschrieben, da für dieses Jahr eine Erweiterung der Anstalt um 2 Klassen (Oberschula und Interprima) geplant war und dadurch der Ausbau von neuen Klassenräumen und Anstellung weiterer Lehrkräfte notwendig geworden wäre. — Man wird jetzt abwarten müssen, wie sich die Wojewodschaft zu dem oben genannten Beschlusse des Magistrats stellen wird. Am Samstag erfahren wir, daß Mittel zur Subventionierung

nicht mehr vorhanden sind und aus demselben Grunde auch das Progymnasium in Nikolai nicht mehr subventioniert und wohl ebenfalls geschlossen werden wird. — Die hiesige Anstalt wird gegenwärtig von 130 Schülern, größtenteils solchen aus den umliegenden Ortshäusern besucht. An Schulgeld sind im Etat ganze 8000 Zloty eingelegt.

§ (Berelak - Versammlungen.) Die Schängelle hält am Sonntag den 10. d. M., der Freiw. Feuerlösch- und Rettungsverein am Sonntag den 24. d. M. im Hotel „Der Post“ Versammlungen ab. Der kath. Stellenverein tagt am Montag den 11. d. M. (S. J.)

§ (Das Konzert des Musikvereins) am vergangenen Sonntag hatte einen großen Erfolg aufzuweisen, was sehr lobenswert anzuerkennen ist. Es ist schon schwer, in unserer kleinen Stadt genügend musikalische Personen zu finden, um ein Orchester zu gründen, umso schwieriger ist es, dieselben so heranzubilden, daß sie in einem Konzert öffentlich auftreten können. Diese Aufgabe gelang dem Dirigenten des Berelak, Herrn Lehrer Arthur Tychania, vollkommen. Neben allen erwählten Mitgliedern des Berelak sah man auch einige neue, die voll und ganz bei der Sache waren. Von den Gästen, die im Konzert mitwirkten, trat besonders Herr Lehrer Doma mit seiner prägnant geführten ersten Violine hervor. Das Programm bestand aus 3 Teilen und enthielt 12 erstklassige Musikstücke, von denen besonders gut die Strauß'sche Walzer („Wiener Blut“, „Geschichten aus dem Wiener Wald“) und das Polonaise „Die Feldmäuse“ gielten. Jede einzelne erst vorgetragene Piste löste bei den zahlreich erschienenen Zuhörern großen Beifall aus, der sich besonders steigerte, als „Matinka“, sowie die „Alessandro-Stradella“-Overtüre und der „Rödeln-Marsch“ gespielt wurden. Letztere beiden Stücke wählten auf hürmliches Verlangen wiederholt werden. Bis in die 12. Stunde dehnte sich das Konzert aus, ohne daß die Zuhörer ermüdeten. Allgemein wurde der Wunsch laut, recht bald wieder einen derartigen musikalischen Genuß zu hören zu bekommen.

§ (Die Versammlung der Ortsgruppe Cobran des Verbandes deutscher Katholiken), die am 6. d. M. im Brod'schen Saale stattfand, nahm einen überaus gelungenen Verlauf. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Herr Studienrat Dorminger als vorläufiger Vorsitzender eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen und schritt zur Vorstandswahl. Es wurde mit allen Stimmen gewählt zum 1. Vorsitzenden Herr Valermeier Byp, zum 2. Vorsitzenden Herr Buchdruckermeister Huald, zum Schriftführer Herr Lehrer Wobecht, zum Kassierer Herr Lehrer Tychania. Beisitzer wurden Frau Kaufmann Maik, Herr Kirchenvorstand Kurba, Herr Kaufmann Herich, Fräulein Besler und Herr Kaufmann Johann Ballowski. In humorvollen Worten dankte Herr Byp in seinem und des neuen Vorstandes Namen für das Vertrauen und übernahm die weitere Leitung der Versammlung. Als erster redete Herr Schmiedgebrüder Goldmann aus Königsbütte, der die Grüße der Ortsgruppe Königsbütte überbrachte und in kurzen Worten die bekannten Ziele des Verbandes auseinandersetzte, welcher jegliche Politik von sich weist, lediglich unter Wahrung der uns garantierten Minderheitsrechte katholische Ziele (religiöse Weiterbildung und christliche Caritas) verfolgt und seinen Mitgliedern gemäß den Forderungen unserer Religion Treue und Gehorsam gegen den Staat zur Pflicht macht. Hierauf ergriff der Generalsekretär des Verbandes, Herr Dierich, das Wort. In fast zweifelhafte glänzenden Worten führte er die Zuhörer mit auf die Willkür der Oberlehrer nach Italien und Rom. Begleitet wurden seine Ausführungen von zum Teil ganz herrlichen Lichtbildern. So hielten Wort und Bild die Versammelten in Bann. Venedig, Padua, Neapel, Capri, vor allem aber Rom, die ewige Stadt, erschienen auf der Leinwand mit all den unergleichen Naturwunderschönheiten und all den unergleichen Denkmälern der Kunst. Besonders an den jedem Katholiken heiligen Stätten, der Peterskirche mit dem Grabmal des Apostelfürsten, dem Dom in Padua mit dem Grabe des hl. Antonius, Assisi mit dem Grabe des hl. Franziskus, den Katakomben mit dem Grabe der hl. Cecilia, wußte der Redner eine weisevolle Stimmung in den Herzen der Zuhörer zu wecken. Der Vortrag bot einen erhebenden Genuß. Herr Byp schloß die Versammlung mit dem Dank an die Veranstalter und dem Wunsch, daß die nächste hoffentlich recht bald stattfindende Versammlung einen gleich schönen Verlauf nimmt.

§ (Lichtspielhaus.) „Der Glöcker von Notre Dame“ bestellt sich ein Film, den die

hiesigen Lichtspiele am Mittwoch und Donnerstag zur Vorführung brachten. Von Anfang bis Ende fesselte dieser Film durch die dramatische Wucht seines Inhalts, so daß die Zuschauer mit großem Interesse der Handlung folgten. Leider konnte der Film hier nur an den beiden Tagen gebracht werden. Wie aus dem heutigen Inserat ersichtlich ist, wartet das Lichtspielhaus am Sonnabend und Sonntag mit einem großen Detektiv-Drama auf, dessen Besatz sich lohnen wird, zumal der beliebte Harry Hill die Hauptrolle spielt. In Kürze wird auch der Film „Nebelungen“ und „Krimhilds Rache“ aufgeführt, worauf schon heute Aufmerksamkeit gemacht wird.

§ (Schnell gelöster Schuppenbrand.) Am Dienstag nachmittags 2 Uhr sahen vorübergehende Personen, daß ein kleiner Teil des Strohdachbades der alten hiesigen Beigelschen Schenke in Brand geraten war. Das Feuer wurde bald gelöscht, ehe es größere Dimensionen annehmen konnte. In der Schenke, ein alter Bau aus dem Jahre 1829, lagerten etwa 100 Str. Hen. — Die Nacht von Sonntag auf Montag hatten 4 junge Mädchen in der betr. Schenke übernachtet. Drei von ihnen sind festgenommen worden, während es dem vierten zu entkommen gelang. Man nimmt an, daß derselbe das Feuer aus Rache angelegt hat.

* (Die Personenstandsaufnahme.) Die Wojewodschaft will von allen Gemeindegliedern der Wojewodschaft eine genaue Aufstellung der Steuerzahler und den Anteil des Staates an der Einkommensteuer für das Jahr 1926 haben. Deshalb wachte sie sich mit einem besonderen Schreiben an alle Magistrate, Gemeindevorsteher und die Vorsitzenden der Steuerinspektionskommissionen um unverzügliche Aufnahme der Vorkarbeiten. Die Magistrate und Gemeindevorsteher sahen zu diesem Zweck in der Zeit vom 5. bis 10. Januar d. J. eine Personenstandsaufnahme nach dem Stande vom 15. Dezember 1925 durch. Bis zum 1. April d. J. sollen die Einkommenskommissionen ihre Tätigkeit eingestellt haben.

* (Besserung der Pacht- und Mietsverträge für 1925.) Das Finanzamt bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß auf Grund der Zar. Post 48 I zum Preussischen Stempelsteuergesetz vom 30. Juni 1909 die Pacht- und Mietsverträge für das Kalenderjahr 1925 bis Ende Januar 1926 zu verbessern sind. Die betreffenden Vorbrücke, Pacht- und Mietsverträge erhalten die Steuerpflichtigen unentgeltlich und zwar in den zufälligen Finanzlagen. Nach Ausführung der Verträge gemäß der auf ihnen bestehenden Bestimmung sind dieselben zwecks Bemessung der entfallenden Stempelabgabe dem Finanzamt bzw. der Finanzkasse vorzulegen. Im letzten Falle haben die Steuerpflichtigen nach Ablauf von zwei Wochen bei der zuständigen Finanzkasse das Verzeichnis einzuliefern. Die Nichtbefolgung der Vorschriften des geltenden Stempelsteuergesetzes betreffend Verpachtung der Pacht- und Mietsverträge vertritt eine Geldstrafe, welche dem zufälligen Ertrage der hinterlegten Stempelabgabe gleichkommt, mindestens jedoch 36 Zloty. Auch kann eine Ordnungsstrafe bis 360 Zloty verhängt werden.

* (Die Bischofsfeierlichkeiten in Kattowitz.) Die Einsegnungsfeierlichkeiten zu Ehren des neuen Bischofs Dr. Hombach nahmen den programmatischen Verlauf. In Begleitung von 20 Delegierten aus Kattowitz, die ihn aus Schwelm abgeholt hatten, trat der neue Bischof am Reichstagsgebäude mit einem Sonderzug auf dem Bahnhof in Kattowitz ein, wo er von der Geistlichkeit und den Vertretern der Behörden empfangen wurde. Eisenbahner bildeten auf dem Bahnhofswartplatz. Im Wartsaal 1. Klasse wurde Bischof Dr. Hombach vom Wojewoden Bischof, Schulmarschall Wolay und dem Stadtpräsidenten Goral begrüßt. Alsdann ging es unter Glockengeläut nach der Marienkirche. Später bildeten Schulknaben, Vereine, Feuerwehr, die Schulentlassene Jugend und die Schutzpolizei. Nach einer kurzen kirchlichen Ansprache wurde im Pfarrhaus St. Maria das Abendbrot eingenommen. Auf sämtlichen Stationen, die der Sonderzug berührt hatte, fanden Begrüßungsfeiern statt.

Die Feierlichkeiten anlässlich der Bischofsweihe nahmen am Sonnabend, den 2. Januar, ihren Fortgang. Haben am Triumphzuge des Bischofs alle Gemeindeglieder der Kirche teilgenommen, auf diesen nach Möglichkeit impopant zu gestalten, am Sonnabend wollte die Residenzstadt ihre Verehrung und Hochachtung dem obersten Hirten der katholischen Kirchengemeinde darbringen.

Von 3 Uhr nachmittags ab strömten aus den nächsten umliegenden Ortshäusern und auch von weiterher zahlreiche Vereine, Organisationen, Verbände und Schulen mit Fahnen und klingendem Spiel zur Teilnahme an dem großen Festzug,

durch den man dem neuen Bischof in Massen halbigen wollte. Um die 5. Stunde hatte man sich auf der August-Geleitstraße (Mietkewitz) zum nächsten Zuge formiert und von alngs bei Jankowsk, Tausenden von Lampen, lustig flatternden Fahnen und abwechselnd aufstrebenden Musikkapellen von hier aus über den Ring, die Friedrichstraße (Warszawka) hinunter vor das Gebäude der Bischöflichen Kurie. Hier zeigte sich Bischof Dr. Hlond der ihm härmlich grüßenden, vorübergehenden Volksmenge, sie segnete und ihre Devotionen freundlich entgegennehmend. In seiner Begleitung waren Bischof Dr. Rutka, Bischof Klaber, der päpstliche Auditor Schlar, dann im Hintergrunde der Veranda ein zahlreicher Brautbesatz und Kasper Schramf. Der imposante Zug ergrifferte sich vor der Bischöflichen Kurie. Im Namen der Arbeiterschaft brachten zwei Delegierte die Huldigung dem neuen Bischof vor. Darauf ergriff Abg. Janowski im Namen der deutschen Katholiken das Wort zu einer Rede.

Um ihrem neuen Bischof zu halbigen, waren selbst die Gehilger (Gorallen) aus Zarya herbeigekommen. In ihrer schönen, bunten Volkstracht verließen sie die Festzüge viel Romanisches. Auch sie brachten ihr durch den Mund ihres Anführers Bischof Dr. Hlond ihre kindliche Ergebenheit und Ehrfurcht zum Ausdruck. Anmütig küßten ihre Hütten, lärglich ihr Kos, aber stark und fest wie ihre Berge ihr Glaube. Mit Jubel würden sie und ihre Heimat dem neuen Bischof grüßen, und ihn herzlich empfangen, wenn er zu ihnen zu Besuch käme. Nach dieser Huldigung der Ehre der Berge aus dem Tschener Gebiet nahm Bischof Dr. Hlond das Wort zur Begrüßung. Er führte ungefähr aus:

Meine geliebten Geschlechter! Vor 3 Jahren, als ich in der Eigenschaft als kirchlicher Beamter Oberpräsident zu euch kam, grüßte ihr mich herzlich. Seit jährt ihr mir in gleicher Herzlichkeit zu, aber nicht mehr wie, dem Administrator, sondern eurem Bischof, dem Gottes Gnade und die Hand ihres Stellvertreters auf Erden, des Heiligen Vaters, in dieser Würde erhoben hat. Ihr freut euch auch, weil ihr euch der Wichtigkeit der Errichtung dieses schließlichen Bistums bewußt seid, die sowohl für Polen als auch für die katholische Kirche und sein Volk ein Moment ist, der mit goldenen Buchstaben in eurer Erinnerung geschrieben steht. Darum hat auch der Herr Präsident der Republik zu meiner Konsekration seinen Vertreter in der Person des Justizministers geschickt. Repräsentanten des Staats und der hohe Episkopat nahmen zugleich an der Feier teil. In Erkenntnis der Wichtigkeit meiner Sendung habe ich vor einer Stunde voll Vertrauen zu den Händen der Pfarrer Mutter Gottes gefaßt und sie angeht um Rat für diesen Beruf, den ich unter euch zu erfüllen habe. Um Hilfe rief ich, weil ich mir bewußt bin der Verantwortung Gott gegenüber für eure unsterblichen Seelen. Ich kenne die Stadt, mit der ihr den Glauben eurer Väter liebt und ich habe darum das sichere Vertrauen, daß ihr mir in meiner Arbeit beistehen werdet.

Mit einem Hoch auf den Heiligen Vater und den Staatspräsidenten schloß der Kirchenführer. Man sang die Nationalhymne. Darauf sagte sich der Zug zum Abmarsch in Bewegung. Mit Hochrufen zog man vorbei. In Herzlichkeit dankte immer wieder Bischof Dr. Hlond und rief, als die Gruppe der Gehilger vorbeiging, daß er sie recht bald in ihrer geliebten Heimat besuchen würde. Nach dieser imposanten Manifestation bewegte sich der Zug von hier aus noch durch einige Straßen der Stadt, um sich dann langsam aufzulösen.

Zu den Festlichkeiten trafen in Kattowitz ein Auditor Dr. Charlo aus Warschau, Bischof Klaber aus Pöplin, Bischof Jankowski aus Kielce, die Bischöfe Nowak und Fischer aus Przemyśl, sowie Bischof Ryg aus Sandbomir und Bischof Janowski aus Posen. Zu den späten Abendstunden des Sonntags kamen der päpstliche Nuntius Sant, Kardinal Rakowski, der Justizminister Plechoczi, Bischof Szyszkatal-Warschau, der Lodzer Bischof Zychalczyk, der Abg. Bischöfe Koczowski und der Departementsdirektor des Kultusministeriums Dr. Biskarski. Die Gäste wurden auf dem Bahnhof von den Bischöfen Hlond und Rutka, dem Wojwoden Dr. Biskarski, dem Erzmarschall Wolay und von Vertretern der kommunalen und militärischen Behörden empfangen.

Der Sonntag war Hauptfesttag, der Weihetag des ersten oberösterreichischen Bischofs. Die Stadt war zum Teil besetzt, am Eingang der Grundmannstraße und an deren Auslauf standen je zwei graumauerte Säulen, die Peter-Paul-Kirche war festlich geschmückt. Um 8 1/2 Uhr begaben sich die Würdenträger der Kirche in ihren rotangeflagelten Kaleschen, die von je zwei Paar Pferden gezogen wurden, nach der Kirche. Die Teilnahme am Festgottesdienst war nur geladene Gäste, den Vertretern der weltlichen und kirchlichen Behörden, Delegierten,

gestaltet. Pünktlich um 9 Uhr betrat Dr. Hlond die Kirche. Kardinal Rakowski verlas die päpstliche Bulle und nahm die Konsekration und die Weihung des Bischofs Dr. Hlond vor. Darauf war der Festgottesdienst unter Leitung des Kardinals Rakowski und der Weihschöde.

Im Vereinssaal der St. Peter-Paul-Kirche fand ein kleines Frühstück der Festlichkeitsfeier statt. Nach darauf begann der Empfang der Delegierten. Im Namen der Familie des Bischofs Dr. Hlond sprach sein Bruder, der gegenwärtig Gesandter in Polen ist. Ergreifend war die Begrüßung durch die alte Mutter des neuweihten Bischofs. Laut aufstrebend trat sie vor ihren Sohn und mit Tränen in den Augen küßte sie den Festgänger, der Bischof seiner Mutter die Hände. Daraufhin stand der Bischof Rakowski von seinem Platz auf, erhob die alte Frau und bot ihr seinen Stuhl an.

Wiewohl woher Janowski sprach namens der Bistumsbehörde, im Namen der Bischöflichen Prälaten Kojice, im Namen der Krakauer Universität Professor Dr. Stimpert, der Krakauer Bischöflicher Hlond aus Warschau, ein Bruder unseres Bischofs, ferner sprach General Poroskiwicz, Eduard Stach, Pragerer, Handwerker, Bauarbeiter. Im Namen der deutschen Bevölkerung der Bistumsbehörde sprach Edwin Graf Hertel von Donnerswald aus Halle. Abschließend die deutsche Volksgemeinschaft.

(Kardinal Vertram zur Errichtung der Diözese Kattowitz.) Abschließend des Aufnahmeprogramms im bischöflichen Palais in Breslau, ergriff noch der Huldigung des Tomkapitels Kardinal Fürbischof Dr. Vertram das Wort zu einer längeren Ansprache, in der der Oberhirt auch auf die Errichtung der Kattowitzer Diözese zu sprechen kam. Kardinal Vertram erklärte:

Im Gesamtbilde der Diözese brachte das vergangene Jahr aus einer tief einschneidenden Veränderung durch die eodgültige Errichtung des neuen Bistums in Polnisch-Oberschlesien. Wie trotz mir alle gewünscht haben, daß die Zerreißung unseres Vaterlandes nicht eintreten möge, ist gedungen allgemein bekannt. Was die kirchliche Teilung betrifft, so kann ich als Bischof nur sachlich denken und Wünsche des berechtigten Wohlwollens für jene schmalen Diözesane haben, aus deren Reihen mir so manche liebvolle Abschiedsbriefe zugegangen sind. Möge die neue Organisation für die Seelsorge und das religiöse Leben in jener neuen Diözese so zum Segen gereichen, wie so oft die Teilung einer übergroßen Pfarre in zwei Pfarren zu seelsorglichem Nutzen gereicht hat.

(Die Einsegnung des Bischofs Dr. Rubina) in der ihm anvertrauten neuen Synagogen Diözese findet am 2. Februar statt. Die Vorbereitungen hierzu sind bereits im vollen Gange. Eine besondere Feier auf der „Jasna Gora“ ist vorgesehen. Wie der „Oberschlesische Kurier“ erzählt, ist zum Nachfolger Dr. Rubina als Pfarrer an St. Maria in Kattowitz der bisherige Kaplan der Apostolischen Administration, Dr. Schramel, auszuwählen.

(Pfarrer Bucher zum Prälaten ernannt.) Wie mitgeteilt wird, hat Pfarrer Bucher in Groß-Pielar seine Ernennung zum päpstlichen Hausprälaten erhalten.

(Ein Konflikt für Oberschlesien.) In Larnowitz wurde das frühere Waisenhaus als Konflikt für Gemeindefest verwendet. Es war Eigentum des Reichsanstalt. Abschließend der Bischofsbehörde sammelte die oberösterreichische Bischöflichkeit ungefähr 30000 Plothy und kaufte das Gebäude, um es dem Bischof als Geschenk zu überweisen. Am Tage der Konsekration wurde der Kaufvertrag dem Bischof angehängt.

(Wichtig für Befiger von deutschen Reichsanleihen in Polen.) Vom deutschen Generalkonsulat in Kattowitz wird geschrieben: Das Deutsche Reichsgesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 kommt in Polen vom 1. Januar 1926 an zur Ausführung. Nach diesem Gesetz werden die Reichsanleihen des Deutschen Reichs, zu denen auch die vom Reich übernommene Markanleihe der Wäner gehören, in eine Ablösungsschuld umgetauscht und zwar werden im Allgemeinen für je 1000 Mark alte Reichsanleihen 25 Mark Neuwertigkeit der Ablösungsschuld gemährt. Es wird zunächst nur der Altzins umgetauscht, d. h. diejenigen Markanleihen des Reichs, die der Gläubiger nachweislich vor dem 1. Juli 1920 erworben hat und die ihm von dem Gewerbe bis zur Anmeldung ununterbrochen gehört haben.

Der Anleihebesitzer erhält außer der Anleiheablösungsschuld Auslöschungsscheine, die durch Veräußerung des Pfandstücken ihres Nennbetrags und eines jährlichen 4 1/2%igen Zinsfußes eingelöst werden. Die Tilgung der mit Auslöschungsscheinen aus-

gestalteten Anleiheablösungsschuld wird in 30 Jahren durchgeführt und beginnt im Jahre 1926.

Die Frist zur Anmeldung der Anleiheanleihen läuft in Polen vom 2. Januar bis 30. April 1926.

Zum Sonderkommissar für die Durchführung des Verfahrens ist der Regierungspräsident a. D. Forster in Danzig bestellt. Er hat eine Geschäftsstelle in Posen, vorläufig im Deutschen Generalkonsulat.

Als Vermittlungsstellen für die Anträge auf Austausch und Gewährung von Auslöschungsscheinen sind folgende Banken bestellt, bei denen die vorgeschriebenen Antragsformulare erhältlich sind:

1. Agrar- und Kommerzbank in Kattowitz;
2. Bank für Handel und Gewerbe (Posen) Bank für Handel in Gdansk in Prempeln (P. A.) in Posen;
3. Bank Kwickl, Polack u. Co in Posen;
4. Bank P. J. Myslowcom T. A. in Posen;
5. Bank Zwaga Spolka Zaroznowy, Posen;
6. Genossenschaftsbank Poznan Bank (Spolnosc Poznan) in Posen;
7. Romanow Bank Kedyow in Posen;
8. Thorer Breitenbank in Thorn;
- 9.—10. Filialen der Direktion der Diskontogeschäftsbank in Posen und Kattowitz;
- 11.—13. Filialen der Darmstädter und Nationalbank, der Deutschen Bank und der Dresdner Bank in Kattowitz;
- 14.—15. Filialen der Danziger Privat-Bank in Posen und Grauburg;
16. Filiale der Danziger Raiffeisenbank in Grauburg.

Die genannten Banken können sich zur Annahme der Anträge auch ihrer Zweigstellen bedienen. Die Anleihegläubiger haben die Wahl, bei welcher der obigen Banken sie ihren Antrag stellen wollen. Das Deutsche Reich haftet nicht für die Handlungen der Banken.

Zur Wahrung der Frist für den Antrag auf Auslöschungsscheine genügt es nicht, daß der Antrag bis zum 30. April 1926 bei einer Vermittlungsstelle eingegangen ist, vielmehr muß er bis zu diesem Tage an den Sonderkommissar gelangt sein. Da die Erledigung des Antrags bei den Vermittlungsstellen einige Zeit erfordert, so empfiehlt es sich, die Anträge möglichst zeitig zu stellen.

Die Ablösung der Reichsanleihen neuen Weises erfolgt später.

(Tektonische Gedeckhütterungen im Industriebezirk.) Am Nachmittag des Sylvesterabends erfolgte in Bischof bei Dautsch (Oberschl.) ein starker Erdstöß, der sich in weiten bemerkbar machte. Die Erschütterung war über die Wände, Giebel, auf den Boden und löste Zementteile ab. Von der Kirche stießen Stücke des Mauerwerks auf den Straßen.

Der gemeldete Erdstöß ist nicht allein in Bischof bemerkbar worden, sondern auch in Dautsch, Hadenburg, Gletitz, also im ganzen Industriebezirk. Aus der Tatsache, daß auch außerhalb des Bergbaugesbietes, wie in Gletitz, die Erschütterung wahrgenommen wurde, geht hervor, daß es sich um eine tektonische Bewegung handeln muß. Ein Bruchbruch auf der Konfessionsgrube, der nicht Unsch, sondern die Folge des Erdstößes hätte sein können, ist nicht erfolgt. Menschenleben waren daher auch nicht gefährdet. Der Zusammenbruch eines Pfeilers in einer Erdbewegung auch niemals so weit ausgehende Erdbewegungen auslösen.

(Die Weichsel regt sich.) Das in den letzten Tagen eingetretene Tauwetter veranlaßte einen erhöhten Wasserstand der Weichsel im Tal nach der Weichsel hin. In der Neuhafenstadt trat der gefährliche Fluß aus den Ufern und überschwemmte die Kolonien Brandys, Dykale, einen Teil von Ober- und Unter-Burgere. Menschenleben wurden nicht bedroht. Aber der Sachschaden ist beträchtlich. Am 2. Januar begann die Weichsel zu fallen.

(Am letzten Tag des Jahres.) In der Sylvesternacht wurde ein Eisenbahnbeamter aus Larnowitz beim Übersteigen des Bahnsteigs von der Lokomotive eines D-Zuges erfasst, unter die Räder geklettert und auf der Stelle getötet. Einige Stunden nach diesem Unglück noch hatte niemand den Mut, der Gattin des Toten diesen Fall mitzuteilen. Kurz vorher verlor die Familie nämlich ihr einziges Kind. Pögllich ganz allein stehend erwartete die arme Frau das neue Jahr.

(Ein verhängnisvoller Sturz.) Am Sylvesterabend führte der Briefträger Soray aus Pöpelan, als er auf dem Nachhausewege begriffen war, so unglücklich, daß ihm ein Pfeiler, den er angelehnt in der Drahtstraße trug, die Kleidung durchbohrte und tief in die Herzgegend drang. Zwar gab der Verletzte noch schwache Lebenszeichen von sich, am nächsten Morgen wird jedoch geweiht.

Koslow, 7. Januar. Am Sonntag hielt der Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Koslow im Gminski'schen Saale eine Versammlung ab, die äußerst zahlreich besucht war. Nach einer Begrüßung der Erledigten durch den Vorsitzenden Walermeister Galla hielt der Sejm-abgeordnete Franz einen Vortrag über „Die Struktur des Verbandes deutscher Katholiken in Polen“. Ausgehend von dem Gebot der katholischen Religion: „Gebet Gott, was Gottes ist, und dem Staat, was des Staates ist“, betrachtete er die Aufgaben des Verbandes und hob insbesondere hervor, daß der Verband keine staatsfeindliche Organisation darstelle und bekräftigte die Wahrung der angekauften Kulturgüter zu fördern. Der Vortrag fand Zustimmung beim Saal. Generalsekretär Dibrich hielt einen Lichtbildvortrag über die Rom-pilgerfahrt, die ein antichristliches Bild über alles Bemerkenswertes jener Fahrt bot. — Am Dienstagabend fand ein Familienabend der Ortsgruppe statt, der musikalische und gelungene Darbietungen, Vleser zur Bunte, ein Theaterstück u. a. mehr in reicher Fülle anbot.

Kattowig, 7. Januar. Die Eisenbahnangestellten der Eisenbahndirektion in Kattowig haben eine Sammlung veranstaltet, um dem oberösterreichischen Bischof ein Geschenk zu bereiten. Eine Delegation unter Leitung des Vizepräsidenten Jng. Gismann überreichte dem Kirchenführer Dr. Hlond ein 25 m hohes Prozessionskreuz, zwei Radelbänder von 2 m Höhe, einen Kronleuchter für den Hauptaltar, 6 Kronleuchter von 1 m Höhe und einen Reichstisch.

Stelischowig, 7. Januar. Wie aus Stelischowig gemeldet wird, erkrankte während der Neujahrsfeier der Arbeiter Hubela seinen Schwager Franz Koczaj durch mehrere Messerschläge, die er ihm nach vorangegangener Streit in die Brust versetzte. Der Täter wurde verhaftet.

Vermischtes.

Die Weltweife an das Herz Jesu.

Rom, 1. Januar. Am 31. Dezember um 1/2 10 Uhr vormittags fand im Petersdom ein feierliches, vom Papst selbst in Gegenwart des Kardinalkollegiums geleitetes Pontifikalam mit Loben und Segen sowie die Weltweife an das heilige Herz Jesu anlässlich der erstmaligen Begehung des neunzigsten kirchlichen Jahres „Jesu Christi König“ statt. Die weltliche Welt, die wie an den vorhergehenden Festtagen der Selig- und Heiligpreisungen ein Bild hebräischer Weisheit und andachtsvoller Sammlung darbot, war von Gläubigen und Pilgern wiederum vollbesetzt. Besonders Engländer und Spanier waren in hellen Scharen erschienen; auch ein deutscher Pilgerzug, unter Führung des Generalsekretärs Maria Napp aus Würzburg, war aus der Heimat herbeigekommen, um einzustimmen in die heißen Dank- und Bittgebete, die am Ausgang des für die Völker und Menschen so segensreichen Jubiläumsjahres 1925 zum ewigen König des Himmel und der Erde emporgesandt wurden.

Erdbeben in Westdeutschland.

Rhein, 6. Januar. In der vergangenen Nacht wurde gegen 12 Uhr 40 Minuten ein heftiges, erdbebenartiges Stöße verspürt, der mehrere Stunden andauerte. Auch aus der Umgebung in Bonn, Remagen, Koblenz, Trier, Mainz und Rhenanien-Lothar liegen Meldungen über einen starken Erdbeben vor. In Köln sah man an einzelnen Stellen der Stadt nur flüchtig angelegte Ruckeln ähnlich ins Freie eilen. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Schwere Ausschreitungen in Posen.

Warschau, 4. Januar. Wie aus Posen berichtet wird, haben dort in der Polizeinacht für mehr als 20000 Personen ein Festgefecht stattgefunden. Es gelang den Massen im Sicherheitsdienst über hundert gefasste Schenkungsgegenstände zu beschaffen und die Aufträge an die Polizeibehörde zu übergeben. Das Ganze trug ein organisches, wohl vorbereitetes Gepräge, die Träger der weißen Worgänge waren meistens in geüblicher Verfassung. Da die Polizei der Situation nicht Herr werden konnte, wurde Militär alarmiert, dem es schließlich gelang, Ruhe und Ordnung zu schaffen. Es wurden 154 Personen verhaftet, von denen jedoch der größte Teil nach Beendigung des Festes entlassen wurde. Der Sicherheitsdienst, der durch den Tumult angegriffen wurde, dürfte kaum unter 1 Million Polys zu veranschlagen sein.

Schwaffer.

In dem vom Schwaffer betroffenen Sandsteinen aus Rhein, in Belgien und in Holland fand man nicht das Wasser teilweise bis an die Dächer der Bauernhäuser. Der Schaden geht in die Millionen.

Rhein, 7. Januar. Der Rhein ist in seine Ufer zurückgetreten; die Bewässerungen sind jetzt erkennbar und sind fast beseitigt. Der Reichspräsident hat 200000 Reichsmark für die Geschädigten zur Verfügung gestellt.

Ausbruch des Vesuvs.

Neapel, 6. Januar. Am westlichen Gange des Vesuviusausbruchs des großen Schmelztrates bildete sich plötzlich eine Öffnung, durch die Lava heraustrat. Eine andere Öffnung zeigte sich am nördlichen Fuße des Kegels. Auch hier ist Lava heraustrat. Starke Explosionen erschallen an der Mündung des Vesuviusausbruchs.

Ein ganzer Harem vergiftet.

Wien, 29. Dezember. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ bringt aus Konstantinopel folgende sensationelle Meldung: Agam Bey, einer der vornehmsten und reichsten türkischen Aristokraten, wollte trotz wiederholter Warnungen der Behörden, keinen Harem aufzulösen, diesem Beschluß nicht Folge leisten. Am 25. Dezember legte Agam Bey Giftkugeln an und veranlaßte die ebenfalls häufig geschändeten Damen seines Harems um sich. Bei dem Dinner schüttete er ein schweres ornatistisches Gift in die Speisen. Am Morgen wurden alle 36 Harem-damen samt Agam Bey tot aufgefunden.

Hinrichtung zweier Banditen.

Vor dem Stadtgericht in Petrikau hatten sich zwei Banditen zu verantworten, die am 23. Dezember in der Nacht zum 13. Dezember d. J. in bestialischer Weise den Schuldbüchler Wieranga ermordeten. Das Verbrechen verübten, wie die Untersuchung ergab, der eigene Sohn des Ermordeten und ein gewisser Kiening. Das Gericht verurteilte beide zum Tode und auf ein Todesurteil an den Staatspräsidenten traf eine abschlägige Antwort ein.

Die Schwester Morgans beraubt.

Aus Riga wird gemeldet: Eine Schwester des amerikanischen Bankiers Morgans ist in Riga das Opfer einer raffinierten Banditenraube geworden. Die Räuber brachen in ihre Wohnung ein und entwendeten den ganzen Schatz der Amerikanerin im Werte von einer Million Franken, ferne eine halbe Million Franken in Bankgeldern. Von dem Banditen fehlt jede Spur.

Dziękujemy serdecznie
PW. Ks. Biskupowi, Ks. Proboszczowi i Ks. Kaplanowi
także Urzędu kościelnemu za miłe przyjęcie do tutejszej
Parafji Żorskiej.
Wy g o d a.

Kino Żorskie • Żory

Sonntabend um 6, Sonntag um 1/2 5 Uhr:

Der Herr der Welt!

Sensationsdrama in 8 Akten mit Harry Hill in der Hauptrolle.

Dazu: Eine amerikanische Grotteske in 1 Akt.



Rath. Gesellenverein

Montag, den 11. Januar cr.,
abends 8 Uhr:

Sitzung

im Vereinsstotal Hotel „Zur Post“.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.



W niedziale dnia 24-go stycznia br.
wieczorem o godzinie 7-mej
odbędzie się na sali w hotelu pod pocztą

**Walne Zebranie
Ochotniczej
Straży Pożarnej.**

Porządek obrad:

1. Zagajenie.
 2. Odczytanie protokołu z ostatniego Walnego Zebrania.
 3. Sprawozdanie Zarządu z czynności Straży za rok ubiegły
 - a) sekretarza,
 - b) naczelnika,
 - c) skarbnika oraz komisji rewizyjnej,
 - d) gospodarza.
 4. Wybór Zarządu.
 5. Mianowanie członków honorowych.
 6. Uchwalenie statutu.
 7. Regulacja składek na rok 1926.
 8. Przyjęcie nowych członków.
 9. Wnioski i wolne głosy.
 10. Zakończenie.
- O jaknajliczniejszy udział uprasza
Żory, dnia 8-go stycznia 1926 r.
Zarząd. A. Rostek.

Musikverein Żory

Es werden noch musikkundige
Personen aus Żory und Um-
gegend in unser Orchester auf-
genommen. Meldungen beim
Dirigenten oder im Vereins-
lokal J. Kuss.

Gebetbücher

in deutscher u. polnischer
Sprache in gross. Auswahl
empfehlen
Kunold's Buch- u. Papierhandlg.
Żory

Licytacja przymusowa!

W poniedziałek dnia 11. stycznia b. r. o godz. 11 przedpołudn. będę sprzedawał najwięcej dającym za gotówkę:

około 700 centnarów węgla
i 100 centnarów słomy długi.

Zbiórka mających chęć kupna i miejsce sprzedaży w Pawłowicach na stacji.
Pilot, komornik sądowy w Żorach.

Licytacja przymusowa!

We wtorek dnia 12. stycznia b. r. o godz. 2 popołudn. będę sprzedawał najwięcej dającym za gotówkę:

około 50 centnarów słomy i 1 młockarnia.

Zbiórka mających chęć kupna i miejsce sprzedaży w Bziu-Górn. w podworzu p. Wa wreczka.
Pilot, komornik sądowy w Żorach.

Wir kaufen ständig jede Menge
Schweinefeulen
in guter freischer Qualität gegen sofortige Barzahlung.
Angebote erbeten an
„Unicar“ Sp. Akc. Katowice
Verkaufsbüro ul. Teatralna 6 — Tel. 791.

Landwirtsch.
Taschen-Kalender
von Mentzel-Lengerke u. Neumann
„Waldheil“ 1926
Kalender für
Forstmannen und Jäger
sind vorrätig.
P. Hunold, Papierhandlg.

Kalender aller Art
(deutsch und polnisch) empfiehlt
P. Hunold's Buch- u. Papierhandlg.



Für Karnevals-Feste
empfehlen wir
**Papier-Mützen
Cottillon-Artikel
und Girlanden**
in grosser Auswahl.
P. Hunold, Papierhandlg.